



IM ZENTRUM DES HURRIKANS...



ALLES NEU!

Während der Corona-Pausen machte Acoustic Signature fast alles neu. So etwa die vertikale Lagerhülse der Tonarme.

Rechts das bisherige, links das aktuell überarbeitete, stabilere Werkstück, das auch im mitgetesteten TA-2000 steckt.

...herrschen bekanntlich tiefste Ruhe und Gelassenheit. Mit dem Hurricane Neo von Acoustic Signature trafen wir auf einen Plattenspieler, an dessen Panzerschrank-Body jedweder Ansturm abtropft. Doch das wahre Raffinement liegt in seinen blitzgescheiten Lösungen.

Matthias Böde

Man mag es kaum erwähnen, dass die Corona-Zeit mit ihren erzwungenen Lockdowns und Auszeiten für die HiFi-Branche auch ihr Gutes hatte. Zum Beispiel für das Team rund um Gunther Frohnhöfer, Chef von Acoustic Signature, das die Pause nutzte, um das ansehnliche Repertoire an Laufwerken und Tonarmen des süddeutschen Spezialisten einmal komplett rundzuerneuern, wobei kaum etwas unverändert blieb. Das im schwäbischen Süssen und somit in einer Art Epizentrum des deutschen Maschinenbaus ansässige Unternehmen kann derlei Herausforderungen meistern, da man den größten Teil der benötigten Parts – vom klotzigen Alu-Chassis bis hin zur filigranen Tonarmachse – selbst fertigt und dabei auf höchste Präzision setzt. „Teutonic

Engineering“ prangt als Motto an der Eingangstür der rührigen Firma, was gleichzeitig für solide „Masse“ wie Klasse steht.

Als erster Vertreter aus der neuen Linie stellte sich der Einstiegsdrehher Maximus Neo in STEREO 7/21 vor. Er trat mit dem kleinsten Tonarm plus dem MC-Abtaster MCX-2 an und beeindruckte nicht nur durch sein makelloses Finish, sondern zudem mit erstklassiger Klangqualität.

Zwei-Motoren-Antrieb

All das machte Appetit auf mehr, weshalb nun der Hurricane Neo seine gut 30 Kilogramm auf unser Rack wuchtet – eine im Spannungsfeld von mechanischer Faszination und puristischer Pragmatik angesiedelte Augenweide von Plattenspieler. Das Gewicht sieht man ihm an: Das aus vollen Aluminiumblöcken herausgearbeitete, für bis zu drei Tonarme geeignete Laufwerk-Chassis steht breitbeinig auf drei mächtigen, Gelbedämpften sowie über ihre großen metallischen Einfassungen in der Höhe verstellbaren Auslegerfüßen, an deren Unterseite je eine kleine Kugel für den definierten Kontakt zur Unterlage sorgt.

Zu dieser bleibt genügend Luft, um das ebenfalls massiv ausgeführte Bedienpaneel



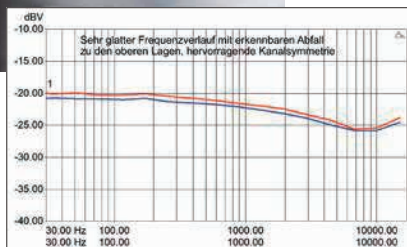
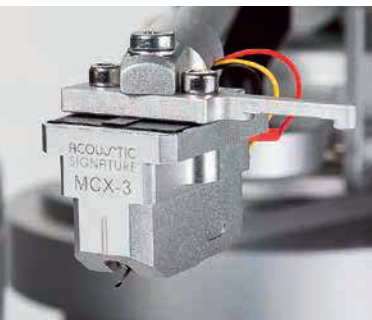
GUT GEÖLT

Dem Problem, dass ein schwerer Teller, der auf einer Lagerkugel ruht, am Übergang zum Lagerboden extrem hohen Druck erzeugt, wodurch das Öl verdrängt wird, was Verschleiß und Geräusche fördert, begegnet Acoustic Signature seit mehr als 20 Jahren mit seinem jüngst nochmals optimierten „Tidorfolon“-Lager. Dessen „Duraturn Diamond Bearing“ (DTD) besteht aus einer vakuumgehärteten, plasmabeschichteten Edelstahlachse mit diamantartiger Oberfläche, deren Reibungskoeffizient laut Hersteller um 60 Prozent reduziert werden konnte. In Verbindung mit der neu entwickelten Sinterbuchse, die dreimal mehr Öl aufnimmt, entsteht ein quasi „unkaputtbares“ sowie wartungsfreies Lager.

Das Zentrum von Acoustic Signatures Hurricane Neo bildet der von zwei einander gegenüberliegenden Motoren mittels kurzer Riemen

angetriebene Subteller. Normalerweise bleibt der Antrieb im aus massiven Metallblöcken herausgearbeiteten, 50 Millimeter starken Chassis unsichtbar, da von einer soliden, sechsfach verschraubten Aluminiumplatte abgedeckt.





PICK ME UP

Selbst das fein ausgeführte Metallgehäuse für den zum Test mitgelieferten MC-Tonabnehmer auf Basis von Ortofon bewährter „Quintet“-Linie fertigen die Schwaben im Haus. Das tonal leicht soft abgestimmte MCX-3 kostet solo um 1350 Euro und hat einen aufwendig geschliffenen „Fine Line“-Diamanten auf seinem Alu-Nadelträger.

halb unter die Zarge zu schieben, sodass nur dessen zwei Knöpfe für An/Aus respektive die beiden Drehzahlen hervorgucken. Natürlich kann man es ganz nach Belieben auch woanders platzieren. Das LAN-Kabel, über das die Dose Kontakt mit dem externen Netz- und Steuerteil hält, ist lang. Ebenso jenes, das vom DMC-10, so der Name der Mikroprozessor-kontrollierten Power-Station, zum Laufwerk führt.

In dieser stellt ein gekapseltes Schaltnetzteil den Saft für die digital und quarzbasiert, ergo hochpräzise generierten Sinuswellen für die beiden AC-Synchronmotoren bereit, die von gegenüberliegenden Punkten aus den Subteller antreiben. So werden einerseits winzige Individualfehler ausnivelliert sowie – womöglich noch wichtiger – der einseitige Zug auf die Tellerachse und damit ein Ungleichgewicht in der seitlichen Belastung vermieden. Beide Aspekte kommen der Laufruhe zugute.

„Silencer“ sorgen für Stille

Doch der Clou des DMC-10 ist die „Automatic Vibration Control“, kurz AVC. Diese gleicht selbsttätig geringste Abweichungen in deren Aufbau hinsichtlich der Spulen und ihrer Bleche aus, die produktionsbedingt nie hundertprozentig exakt im 90-Grad-Winkel zueinander stehen, was sich durch leichte Vibrationen im Lauf sowie durch „Rippel“ in der Gleichspannung bemerkbar macht, die

das AVC-System rund alle fünf Minuten aufs Neue detektiert und ihnen durch minimale Phasenverschiebungen effektiv entgegenwirkt. Sollte die Drehzahl nicht perfekt stimmen, erlauben winzige Drucktaster auf der Rückseite extrem feinfühligte Korrekturen.

Auf der mechanischen Seite wirkt die Vibrationskontrolle als „Constraint Layer Damping“ (CLD) innerhalb des Chassis in Form einer beruhigenden Silikonfolie zwischen den beiden massigen Gehäuseteilen sowie natürlich in Gestalt der „Silencer“, deren Oberseiten im fast zehn Kilogramm schweren, auf seiner Unterseite mit einer Matte aus Carbon und Lederfetzen bedämpften Teller zu sehen sind.

Es handelt sich um kleine Messingzylinder, die per Presspassung in den Aluminiumteller eingebracht werden. Gummiringe halten die Materialien dabei auf Abstand zueinander. Schwingt die Plattenaufgabe ohne die Silencer auf Anregung hörbar nach, verhält sie sich nach deren Einsetzen bis auf ein kurzes „Pock“ totenstill, wie Frohnhöfer an zwei ansonsten identischen Tellern demonstriert. Im Hurricane Neo stecken acht von ihnen.

Als Tonarm wählten wir aus dem vielfältigen Angebot der Schwaben den TA-2000 Neo in Neun-Zoll-Ausführung, der einzeln rund 3000 Euro kostet, also der Oberliga entstammt und auch dank seines soliden Lagergehäuses optisch bestens zum Laufwerk passt. Sein steifes, hartes Rohr ist in „Dual Layer“-Technik mit zwei ineinanderliegen-

den Schichten ausgeführt. Die reibarmen, spielfreien Kugellager stammen vom Spezialisten SKF, die Innenverkabelung von Mogami – ebenfalls eine Top-Adresse.

Der auf SME- oder Rega-Basen montierbare, in jeglicher Richtung verstellbare Arm, den es auch als Zwölfzöller gibt, besitzt eine

Die Netzeinheit DMC-10 erzeugt digital hochpräzise Sinuswellen, die die zwei Synchronmotoren ansteuern; feinfühligte Drehzahlregulierung mittels winziger +/- -Taster, LAN-Buchsen für die Verkabelung.



Antiskating per Biegestab sowie eine frei bewegliche Headshell. Dank der mitgelieferten Schablone ist die Justage von Arm und Abtaster kein Problem. Die Einstellung der Auflagekraft erfordert allerdings eine Tonarmwaage. Das skalenlose Gegengewicht wird hernach per Madenschrauben unverrückbar fixiert.

Müssen wir bei den meisten beigegepackten Phono-Kabeln zu zeitnahe Austausch raten, bildet das des Hurricane Neo eine rühmliche Ausnahme. Dieses ist ein Audioquest



Um dem schweren Teller auch die letzte Schwingung auszutreiben, sind in diesen acht sogenannte „Silencer“ aus Messing eingelassen.

„Wildcat“, das auch gehobene Ansprüche erfüllt, wie Querchecks mit einigen Vergleichstypen schnell erwiesen.

Und sogar der mit angetretene MC-Tonabnehmer kommt aus der Kollektion von Acoustic Signature. Bis auf sein filigran ausgeführtes Metallgehäuse fertigt man das solo knapp 1350 Euro teure MCX-3 freilich nicht selbst. Es wird nach Frohnhöfers Wünschen vom profilierten dänischen Hersteller Ortofon abgestimmt und basiert auf dessen „Quintet“-Serie. Das MCX-3 bietet einen multifacettierten „Fine Line“-Diamanten, der ein Maximum an Informationen in der Rille ertasten soll.

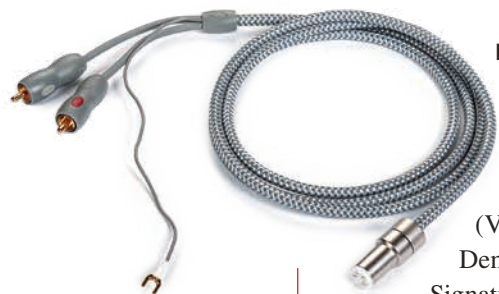
Die Ruhe im Sturm

Der Aufbau des Hurricane Neo geriet zum inspirierenden Genuss. Nicht nur, dass sämtliche Teile durch makellose Oberflächen und sonstige Verarbeitung bestachen – es passte auch alles perfekt zusammen. Wer sich etwas mit der Materie auskennt, wird seine helle



HOHER EINSTIEG

In STEREO 7/2021 testeten wir den Einstiegsdrehler aus Acoustic Signatures runderneuertem Programm: den Maximus Neo. Dieser lief mit dem kleinen Tonarm TA-500 Neo sowie dem MC-Abtaster MCX-2. Auch er verfügt über ein „DTD“-Lager und die beruhigende „AVC“-Vibrationskontrolle. Preis in schwarzer, silberner oder Bicolor-Ausführung um 6250 Euro.



Das dem TA-2000 Neo beigelegte Kabel stammt von Audioquest und erfüllt auch höhere Ansprüche.

(Vor-)Freude daran haben.

Denn natürlich ist der Acoustic Signature nicht als dreidimensionales Puzzle für Analog-Begeisterte gedacht, obgleich er durchaus dazu taugt, sondern soll unsere Schallplatten begeisternd darbieten. Jede Wette: Der Hurricane Neo erobert deren Herzen, nun ja, im Sturm.

Aber nur dann, wenn's musikalisch turbulent zugeht. Der massive Dreher selbst besticht durch Gelassenheit und Gleichmut,

zeigt keinerlei Nervositäten und lässt sich dazu auch weder von rasanten Rhythmen auf seinem Teller noch durch heftigen Körperschall, also laut spielende Lautsprecher in unmittelbarer Nähe, dazu anregen.

Ein Maßstab für Hochklassigkeit und Finesse ist das Maß an Raum, Luftigkeit und prickelndem Flair im Klangbild, weil diese essenziell fürs natürliche Musikerlebnis sind und außerdem fehlen, wenn der Plattenspieler die dafür notwendigen feinen Details verschluckt. Diesbezüglich braucht man sich beim Acoustic Signature nicht zu sorgen: Nicht nur Diana Kralls vor Esprit sprühendes „Live In Paris“-Album kam bei weit gestrecktem Raumspektrum in jeder Richtung

„WENN ES RICHTIG SEIN SOLL, MACH ES SELBST!“

Von der Projektierung bis zum fertigen Produkt kann Acoustic Signature praktisch alles selbst machen. Dabei hilft natürlich modernste CAD-Entwicklung am Bildschirm, wo jedes Teil exakt definiert wird. Während sich mancher Mitbewerber einer eigenen CNC-Maschine rühmt, arbeiten bei den Schwaben gleich derer neun. Von diesen sei keine älter als fünf Jahre, stellt Gunther Frohnhöfer **1** fest, damit diese nicht „ausgelutscht“, sondern stets auf dem letzten Stand und obendrein absolut präzise seien **5**. Der Grund für den konsequenten Selfmade-Trip war wiederholter Ärger mit Lieferanten hinsichtlich der Qualität sowie sich addierende Verzögerungen durch das ewige Hin und Her von Lieferungen, Beanstandungen und Neulieferungen...

Der kompromisslose Standard ist innerhalb der Branche bekannt, weshalb Acoustic Signature neben den eigenen Laufwerken, Tonarmen und Weiterem jede Menge Dreher für Fremdmarken fertigt. So stammt etwa Mark Levinsons highendiger No.5105 aus Süßen. Andere Brands wollen lieber ungenannt bleiben. Insgesamt verlassen rund 2500 Plattenspieler pro Jahr die geschäftigen Werkhallen, wo die

Faszination Mechanik im Groben wie im Feinsten erlebbar wird. Ersteres, wenn man durch die Scheibe einer CNC-Fräse beobachtet, wie diese aus einem Aluminiumblock ein Laufwerk herausmodelliert, aber eben auch filigranste Teile entstehen, die wie etwa das Lagergehäuse des 2000er-Tonarms **2** nach dem Strahlen und Eloxieren (I.) zur Weiterverarbeitung auf dem Montagetisch landen **3**. Praktisch alles wird dabei per Hand durch spezialisierte Mitarbeiter:innen zusammengefügt, die seit Jahren im Unternehmen sind und genau wissen, was sie tun. „Unsere Reklamationsrate geht gegen null“, berichtet Frohnhöfer stolz. Das muss sie auch, denn der Exportanteil liegt mit rund 90 Prozent sehr hoch. „Das bedeutet, dass jedes Problem rund 10.000 Kilometer weit weg ist, also nicht auf die Schnelle behoben werden kann“, gibt der Chef zu bedenken. „Das kostet Geld, Zeit und Nerven. Besser, es ist gleich alles korrekt.“

Ein solch großes Rad zu drehen, erfordert eine präzise Logistik. So existiert für jedes Produkt ein detailliertes Fertigungsprotokoll, das den gesamten Herstellungsprozess Schritt für Schritt vorgibt und genau nach Plan abgearbeitet werden muss. Dort ist auch vermerkt, welche Parts notwendig sind und wo man diese findet. So existieren sage und schreibe mehr als 5000 penibel beschriftete blaue Kunststoffschuber plus einige Hundert Kartons **4**, sodass niemand lange suchen muss.

Für die Beschriftung von Zargen und anderen Teilen hat man einen eigenen LED-Farbsiebdrucker im Haus, der gestochen scharfe, widerstandsfähige Buchstaben und Logos



vorbildlich gestaffelt, mit viel Luft zwischen den Akteuren sowie jenem sortierten Überblick über das komplexe Geschehen, das nur Spitzengeräte vermitteln. Es entsteht unmittelbar der Eindruck von gediegener Souveränität. Selbst bei den fulminanten Orchestereinsätzen von Chadwicks „Jubilee“-Suite war der Hurricane Neo die Ruhe im Sturm und der Fels in der Brandung.

Gerade Liebhabern großorchestraler Werke mit ausholenden Melodiebögen, sonorer Farbigkeit und Energie im Frequenzkeller wird die in den oberen Lagen leicht abgesoftete Diktion des



erzeugt. Wir konnten beobachten, wie sein Schlitten in Windeseile über ein ansonsten fertiges Chassis raste und dabei seine Zeichen hinterließ.

Absolut beeindruckend ist das rund 80.000 Euro teure optische Messgerät (o.), das vollautomatisch die Parameter fast beliebiger Werkstücke ermittelt. Damit wird eingehende Ware, aber auch manches Stück aus der laufenden Produktion auf die Einhaltung den engen Toleranzen überprüft. Frohnhöfer setzt eine Armachse ein, ruft ein Programm auf, und wenige Sekunden später erscheinen sämtliche Messwerte plus grafischer Darstellung auf dem Bildschirm. „Wir behaupten nicht nur, auf den Tausendstel Millimeter exakt zu sein“, freut sich der Qualitätsfanatiker, „wir können es auch beweisen“. Ganz wichtig für den Mann, der’s am liebsten richtig und deshalb selbst macht.



AUF DEM PUNKT

Im Beipack des Tonarms befindet sich diese Schablone, die dessen präzises Einrichten wie auch das des Abtasters so einfach wie im Ergebnis sicher macht.



TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Clearaudio Reference Jubilee, Transrotor Rondino nero/TRA9/2.1

Tonabnehmer:

EMT JSD Pure Black, Ortofon Verismo, Transrotor Figaro, Vertere Mystic

Phono-Vorstufe:

Brinkmann Edison MkII, Nagra Classic Phono

Vor-/Endverstärker:

Accoustic Arts Preamp III/AmplII-MK4

Lautsprecher:

B&W 801 D4, Dynaudio Confidence 50

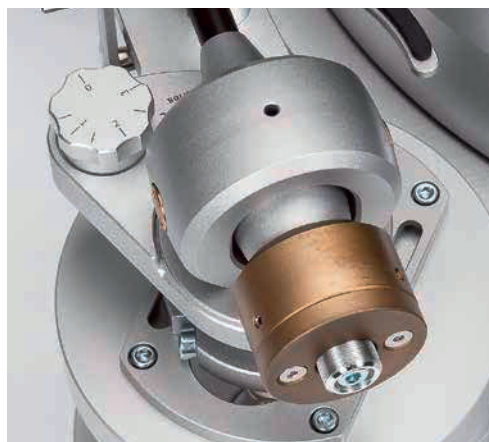
Kabel:

Boaacoustic Silver Galaxy (Phono), HMS Suprema (NF), In-Akustik LS-2404 (Bi-Wire), Boaacoustic Black, sonic-25 (Single-Wire)

MCX-3 zusagen, das zudem der räumlichen Entfaltung der Performance kaum Grenzen setzt. Dank seines erstklassigen Auflösungsvermögens erscheint es nie belegt, für betont präsenste Pop-Produktionen sogar genau richtig, bei James Taylors knackigem „Her Town Too“ im fulminanten Bass jedoch um Nuancen zu füllig und rund. Insgesamt bleibt das hauseigene MC somit leicht unter dem Top-Niveau von Laufwerk und Tonarm.

Um zu checken, was hier geht und sich lohnt, montierten wir weitere MCs aus unserem Testportfolio am TA-2000, die freilich zum Teil das Doppelte des charmanten MCX-3 kosten, uns aber gegenüber den anderen Komponenten preislich umso angemessener erscheinen. Und siehe da: In puncto Effee und „Unerbittlichkeit“ in der Definition, zu denen Laufwerk und Arm fähig sind, ließ sich das Ergebnis auf diesem Wege weiter ausreizen. So bestückt war der nun kompromisslose Hurricane Neo sogar ein Kandidat für allerhöchste Referenzweihen.

Wer erlebt, wie schattierungsreich der Schwabe etwa dunkle Klangwolken aus dem Frequenzkeller aufzufächern versteht, begreift den Stellenwert dieser Qualität für die Lebendigkeit und Noblesse der Gesamtpformance. Wenn diese sich zu einem drohenden Klangorkan zusammenziehen, ist es dem Hurricane Neo, in dem Materialeinsatz auf Cleverness trifft, keine Bedrohung, sondern willkommene Herausforderung. Denn er zeigt sich in jeder Hinsicht gewappnet. ■



Dem Gegengewicht aus Messing kann eine beschwerende Lage aufgeschraubt werden. Die Antiskating funktioniert mittels Federzug.

Acoustic Signature Hurricane Neo

Preis: um 12.000€ (in Schwarz oder silbern mit Tonarm TA-2000 Neo, ohne Tonabnehmer)

Maße: 45x21x42 cm (BxHxT)

Garantie: 15 Jahre (Tonarm: 5 Jahre)

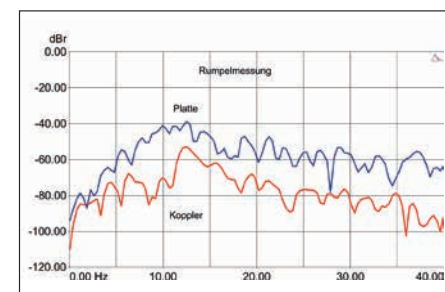
Kontakt: AS Distribution

Tel.: +49 7162 9474450

www.acoustic-signature.com

Ein Plattenspieler wie ein Fels. Der so grundsolide wie hochpräzise gefertigte Hurricane Neo besticht rundum durch mechanische wie verarbeitungstechnische Finesse. Mit einem geeigneten High End-Tonabnehmer am ebenso ausfinessierten Tonarm spielt er dank seiner unerschütterlichen, bis in die Details ausfinessierten Performance locker in der Referenzklasse. Kein billiges, aber ein wie für die Ewigkeit gemachtes Vergnügen.

Messergebnisse



Labor-Kommentar

Netzphase am Testgerät



Erstklassige Gleichlauf- und Rumpelwerte, wobei sich Letztere bei Verwendung des Messkopplers, der Einflüsse der Messschallplatte ausschließt, nochmals verbessern (rote Linie). Dank der Feineinstellung in Mikroschritten lassen sich die Drehzahlen individuell auf den Punkt genau justieren.

Ausstattung

Zwei-Motoren-Antrieb, externes Netz- und Steuerteil DMC-10, Drehzahlfeinregulierung, höhenverstellbare Füße, präzise Einstellschablone für Tonarm und Tonabnehmer

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 100%

PREIS/LEISTUNG



SEHR GUT